GemeindeLeben

LEINGARTEN
MASSENBACHHAUSEN
SCHWAIGERN

KATHOLISCH
IM LEINTAL



NR. 26 · NOVEMBER 2026

Katholische Seelsorgeeinheit „Im Leintal“

Pfarrsitz ist Schwaigern: Pfarrbüro St. Martinus, Telefon: 07138 7142
Pfarrer: Dr. Reji John
Pastoralreferentin: Tamara Beck

ST. PANKRATIUS & ST. LIOBA

Leingarten

Pfarrbüro: Bergstraße 1 · 74211 Leingarten
Dienstag 14:00-18:00 Uhr
Donnerstag 09:00-12:00 Uhr
Telefon: 07131 401504
E-Mail: stpankratiusstlioba.leingarten@drs.de
IBAN: DE23 6205 0000 0000 0074 74
St. Pankratius: Bergstraße 13
St. Lioba: Wilhelmstraße 28 / Im Rosenberger 13

ST. KILIAN

Massenbachhausen · Massenbach

Pfarrbüro: Schulstraße 5
74252 Massenbachhausen
Montag 15:00-17:00 Uhr
Mittwoch 09:00-12:00 Uhr
Freitag 10:00-12:00 Uhr
Telefon: 07138 7292
E-Mail: stkilian.massenbachhausen@drs.de
IBAN: DE82 6205 0000 0011 7611 63

Kindertagesstätte St. Kilian
Wickenhäuser Straße 12 · 74252 Massenbachhausen
Telefon: 07138 81605-0

ST. MARTINUS

Schwaigern · Stetten · Niederhofen · Neipperg

Pfarrbüro: Weststraße 7 · 74193 Schwaigern
Dienstag 09:00-12:00 Uhr
Donnerstag 15:30-17:30 Uhr
Telefon: 07138 7142
E-Mail: stmartinus.schwaigern@drs.de
IBAN: DE97 6205 0000 0011 7657 43

IMPRESSUM

VdPR: Tamara Beck, Pastoralreferentin
Redaktion: Redaktionsteam der Seelsorgeeinheit
Layout: Renate Feucht
E-Mail: redaktion.imleintalse@t-online.de
Druck: Offset Friedrich GmbH & Co. KG
Nachhaltig produziertes Papier, umweltfreundliche Materialien

Beilagen: • keine

Nächster Gemeindebrief: **März 2027**
Redaktionsschluss: **Freitag, 29. Januar**

Titelbild: Rythmuswege-airport, Jürgen Rübig, pixabay

Ankommen!
Ein Editorial über Ungleichzeitigkeit


Pastoralreferentin Tamara Beck

Was die deutsche Tugend der Pünktlichkeit angeht, wurde ich bei meiner Geburt scheinbar vergessen. Unsere Ehrenamtlichen mögen es mir nachsehen, dass ich des Öfteren fünf Minuten zu spät zu verabredeten Treffen erscheine. Beim Nachsinnen über das Titelthema dieses Gemeindebriefs aber kam mir der Gedanke, dass die Ungleichzeitigkeit zu unserer Lebensrealität gehört. Die einen sind schon angekommen – womöglich zu früh – und die anderen fehlen noch. Den einen geht es nicht schnell genug – zum Beispiel bei kirchlichen Reformen – und andere hätten am liebsten, dass sich möglichst wenig verändert. Mit dieser Ungleichzeitigkeit müssen wir im Leben umgehen lernen. Genauso gilt das auch für die Kirche, in der gerade Vieles in Bewegung gerät, sich auf jeden Fall verändern wird; wenn wir auch noch nicht wissen, wie das Neue aussehen wird.

Ungleichzeitigkeit passt auch ganz gut in den späten Herbst, wenn wir uns langsam auf die Adventszeit und die Ankunft Jesu in der Welt vorbereiten. Die einen räumen gerade erst die Kürbisse und Igelfiguren in den Schrank – andere genießen schon seit Ende August Spekulatius und Christstollen. Das Warten und die Ungeduld angesichts der Ungleichzeitigkeit wird auch in den kommenden Wochen und Monaten ein großes Thema bleiben.

In diesem Gemeindebrief umfasst das „Ankommen“ gleich mehrere Ebenen. In den Ausblicken und Ankündigungen steckt schon ganz viel Vorfreude auf die Advents- und Weihnachtszeit. Im Titelthema bezieht sich das Ankommen auf die Kirche in der Welt von heute. Die Ergebnisse der letzten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung zeigen eine wachsende Kluft zwischen der Lebensrealität der Menschen und kirchlichen Lebens- und Glaubensvorstellungen und liefern erste Ideen, wie die Kirchen heute bei den Menschen ankommen könnten. Im Interview begrüßen wir unseren neuen Pfarrer Dr. Reji John, und wir verabschieden unseren Pfarrvikar Joel Nirmalraj an seine neue Wirkungsstätte in der Seelsorgeeinheit JaKoBuS. Außerdem stellen wir Ihnen unseren neuen Dekan Manuel Hammer und seinen Stellvertreter vor.

Der Umgang mit der Ungleichzeitigkeit bestimmt unser ganzes christliches Leben. Ständig sind wir in einem Zwischenstadium, in dem das eine schon vergangen ist, das Neue aber noch nicht richtig begonnen hat. Wir pendeln zwischen dem irdischen Leben und dem himmlischen Gottesreich, zwischen erledigt und „to do“ und investieren viel Zeit in die Vorbereitung von Ereignissen, die dann ganz schnell vorbeigehen. Deshalb wünsche ich Ihnen mit diesem Gemeindebrief, dass Sie die Ungleichzeitigkeit nicht als Ärgernis ansehen, sondern als Denkanstoß schätzen lernen. Es ist der große Vorbehalt des „schon“ und „noch nicht“, in dem viele unserer christlichen Festzeiten stehen. Für das, was neu auf uns zukommt, sehen wir als Christen sowieso Gott in der Verantwortung; ganz in der Jahreslosung 2026 der Evangelischen Kirche: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb 21,5)

Eine frohe Zeit des Planens und Vorbereitens in aller Ungleichzeitigkeit wünscht Ihnen

Pastoralreferentin Tamara Beck

Ankommen!

Was die Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU 6) über das Verhältnis der Menschen zu den Kirchen verraten:

„Wie hältst du's mit der Kirche?“ Mit dieser provokanten Frage fassen die Autoren die Ergebnisse der jüngsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung aus dem Jahr 2022 zusammen. Seit 1972 führt die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) diese Untersuchung durch. Bei der letzten Runde vor knapp vier Jahren war nun erstmals die Deutsche Bischofskonferenz und damit die Katholische Kirche mit im Boot. Zu den Zielen dieser – mittlerweile repräsentativen – Umfrage gehört unter anderem eine realistische Sicht darauf, wie die Menschen in Deutschland die großen christlichen Kirchen sehen. Diesen Blick fassen die Autoren mit der eingangs gestellten Frage zusammen, denn „immer stärker bestimmen Menschen – auf der Grundlage individueller Sozialisation – ihr Verhältnis zur Kirche vorrangig selbst.“ [1]

Wenn es unserer Kirche also ernst ist mit der Aussage, sie wolle am Puls der Zeit sein und dort hingehen, wo die Menschen sind, dann lohnt sich eine genauere Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der KMU 6. Sie zeigen nicht nur, wohin der Weg der Kirchen in den letzten Jahrzehnten geführt hat. Sie zeigen ebenso, wie sich eine Kirche aufstellen sollte, die auch in Zukunft noch Kirche sein will. In diesem Artikel wird auf grundlegende Aussagen und Ergebnisse der Untersuchung eingegangen. Die detaillierten Ergebnisse zur KMU 6 (siehe QR-Code) sind für alle, die sich ein differenziertes Bild machen möchten, online einzusehen.

Ergebnisse zur KMU 6

1 Aus der aktuellen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung KMU 6, S. 6.

Die KMU 6 nennt fünf zentrale Einsichten, „auf die kirchliche Arbeit konstruktiv reagieren sollte“. Deshalb endet jedes Kapitel der Untersuchung mit „Perspektiven für das zukünftige Handeln der Kirchen“, um ihnen das Ankommen bei den Menschen zu erleichtern. Wir stellen Ihnen diese fünf Einsichten im Folgenden kurz vor.

Einsicht 1: „Nicht nur die Kirchenbindung geht deutlich zurück, sondern auch Religiosität.“

In der KMU 6 verorten sich 13% der Befragten als kirchlich-religiöse, 25% als religiös-distanzierte, 6% als alternative und 56% der Befragten als säkulare, religionsferne Menschen. Die Zugehörigkeit zur katholischen oder evangelischen Kirche ist dabei fließend, das heißt: Selbst unter den 56% Säkularen gehören über ein Drittel einer der beiden großen christlichen Religionsgemeinschaften an. Kirchliche Arbeit darf also nicht mehr davon ausgehen, dass alle Menschen gleichermaßen mit religiösen, gar christlichen Traditionen in Berührung kommen. Wo Religion nicht ausgelebt wird, da ver-

schwindet sie – zuerst aus dem Leben des Einzelnen, dann aus der Gesellschaft.

Die Mitglieder der beiden christlichen Kirchen sind mittlerweile in der Minderheit, so dass die wachsende Gruppe der Säkularen zu einer wichtigen Zielgruppe wird. Für die Arbeit vor Ort heißt das, neue Formen und Wege zu finden, um mit denen in Kontakt zu treten, die fremde Einstellungen zu Glaube und Kirche haben. Auch Distanzierte brauchen Formen, bei denen sie mit ihren Fragen und ihrer Kritik andocken können. Die Bindung an Kirche hält dort, wo die Menschen sie als relevant erleben – für sich, ihre Situation oder im sozialen Umfeld.

Einsicht 2: „Die Kirchen stehen vor multiplen Krisen und sehen sich großen Reformerwartungen ausgesetzt."

Drei von vier Kirchenmitgliedern erklären, dass sie nicht austreten würden, wenn die Kirche angemessen handelte. Große Mehrheiten über die Grenzen von Gruppen und Konfessionen hinweg erwarten und fordern radikale Reformen. Durch einen massiven Vertrauensverlust und große Enttäuschung schließen mittlerweile 2/3 der evangelischen und 3/4 der katholischen Christen einen Kirchenaustritt nicht mehr aus. Diese Zahlen haben sich seit der letzten Untersuchung noch einmal deutlich erhöht. Die Befragten erwarten strukturelle Veränderungen und „eine deutliche Distanzierung von Fehlern der Vergangenheit"[2]. Dazu gehören auch eine ökumenische Bewegung und der Wunsch, mit der individuellen Religiosität und Glaubensvorstellung ernst genommen zu werden.

Einsicht 3: „Katholische erwarten nichts anderes von ihrer Kirche als Evangelische, aber der Reformdruck auf die katholische Kirche ist größer."

Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen unter anderem in unterschiedlichen Strukturen begründet. Die katholische Kirche hat als weltumspannende Kirche andere Prioritäten als die dezentral organisierten evangelischen Kirchen. Daher muss sie andere Antworten auf ähnliche Probleme finden: den Rückgang an Kirchenmitgliedern, das schwindende pastorale Personal und verringerte finanzielle Ressourcen.

KIRCHE DER ZUKUNFT

Laut der KMU 6 schließen nur 27% der Katholiken einen Austritt aus ihrer Kirche kategorisch aus. Zu groß ist der Ärger über das Verhalten kirchlicher Mitarbeiter, die Ungleichbehandlung von Frauen, hierarchische und undemokratische Strukturen, Unglaubwürdigkeit und kirchliche Skandale. Evangelische Christen kehren ihrer Kirche oft aus Gleichgültigkeit den Rücken, Katholiken dagegen eher aus Zorn und Wut. Die Themen für Reformen sind damit deutlich gesetzt.

Fortsetzung Seite 6

2 Aus der KMU 6, S. 66.

Fortsetzung: ANKOMMEN

Einsicht 4: „Nicht den Anschluss an den kulturellen Wandel zu verlieren, für die jüngsten Generationen attraktiv zu bleiben und nicht nur gesellschaftlich gut etablierte Menschen anzusprechen, sind zentrale Herausforderungen.“

Je jünger Menschen sind, desto seltener suchen sie aus eigenem Antrieb den Kontakt zur Kirche. Dieser Trend ist seit 1972 erkennbar und hat sich verstärkt. Der Unterschied zwischen Frauen und Männern spielt dagegen so gut wie keine Rolle mehr. Die Aufgabe von Kirche ist hier klar erkennbar: Es gilt, ansprechende Formate für Menschen jeden Alters und vor allem für die jüngste Generation anzubieten, die Menschen verschiedener Herkunft, Kultur und Sprache mit berücksichtigen. Eine Kirche, die sich sozial engagiert, hat die Chance, auch mit ihrem religiösen Profil in der Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Das deckt sich mit dem ureigenen christlichen Motiv der Nächstenliebe und dem Engagement für die Benachteiligten. Die Autoren der Untersuchung schlagen hier so genannte „Erprobungsräume“ vor, in denen Neues ausprobiert werden darf – auch mit dem Risiko des Scheiterns.

Einsicht 5: „Die Kirchen spielen eine wichtige zivilgesellschaftliche Rolle und stärken die Demokratie.“

49% der Katholiken und 46% der Protestanten, aber nur 32% der Konfessionslosen haben in der Untersuchung angegeben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Das gilt sowohl für das Engagement innerhalb der Kirchengemeinde als auch in der Zivilgesellschaft. Auch der Staat profitiert also vom freiwilligen Einsatz christlicher Menschen. Dieses Engagement gilt es zu würdigen, zu fördern und wo möglich auszubauen. Kirche braucht Menschen, die auch im sozialen und zivilgesellschaftlichen Raum Gesichter der Kirche sind. Sie stützen christliches Denken und Leben und tragen es in die Gesellschaft hinein, wo sie ebenso als stabilisierender Faktor wirken. Kirchliches Engagement macht immer noch den Unterschied.

Eines wird aus den Ergebnissen der KMU 6 deutlich: Wenn christliches Leben in Deutschland bestehen soll, dann braucht es das solidarische Engagement aller Christen. Es überschreitet soziale, konfessionelle und Milieugrenzen und geht auf alle Menschen zu. Dieser christliche Geist – der sich im Übrigen wunderbar theologisch begründen lässt – wirkt auch in denen, die sich aus ganz anderen Motiven engagieren. Hauptsache, sie machen mit, damit die christliche Botschaft bei den Menschen unserer Zeit ankommen kann.

Pastoralreferentin Tamara Beck

Ankunft im Leintal – willkommen, Pfarrer Dr. Reji John!

Guten Tag, Pfarrer Reji!

Wir führen dieses Interview in der Woche, bevor Sie Ihren Dienst in unserer Seelsorgeeinheit beginnen. Wie hat der Übergang von Ihrer vorherigen Stelle in der Seelsorgeeinheit (SE) JaKoBuS (Neuenstadt, Möckmühl, Kochertürn, Stein am Kocher) zu uns ins Leintal ausgesehen?

Pfarrer Reji: An meiner alten Stelle war ich acht Jahre als Leitender Pfarrer. Vertraute Menschen, eine vertraute Umgebung – da fällt der Abschied schwer. Ich habe mir etwa ein Jahr lang Gedanken gemacht, ob ich die Stelle wechseln soll, denn so ein Wechsel ist immer ein Umbruch. Als die Entscheidung für den Wechsel gefallen war, wurde es leichter. Ich habe mir diese Stelle bewusst ausgesucht und mich darauf vorbereitet: Dinge reduziert, ausgemistet und mich auch innerlich auf einen neuen Anfang vorbereitet. Nach meinem Abschied war ich in Italien und Indien unterwegs, habe Neues gelernt und Kraft gesammelt. Ich vergleiche mich mit einer Pflanze, die jetzt an einem neuen Ort mit viel Licht, Erde und Dünger neu aufblühen und weiterwachsen kann.

Als Ordensmann und Priester der Weltkirche sind Sie es ja gewohnt, immer wieder an verschiedenen Orten zu leben. Haben Sie eine Strategie, wie Sie sich schnell an einem neuen Ort wohlfühlen?



Pfarrer Reji: Ich bin es von klein auf gewohnt, umzuziehen. Meine Familie hat mehrmals den Wohnort gewechselt, mit 14 Jahren bin ich meinem Orden beigetreten, später zum Studium weggezogen. Ich lebe mich überall schnell ein und schlafe auch gut. Mein Handy ist dafür ein wichtiges Werkzeug. Es vernetzt mich mit Menschen auf der ganzen Welt. Und je mehr Orte ich besuche, desto wichtiger wird es. Heimat ist für mich kein bestimmter Ort, auch wenn ich natürlich in Indien beheimatet bin. Heimat entsteht für mich durch die Beziehung mit den Menschen; da, wo ich gerade bin. Ich habe an vielen Orten Heimat gefunden, wo ich mit Menschen in Austausch gekommen bin.

Die Katholikinnen und Katholiken im Leintal sind neugierig auf ihren neuen Seelsorger und Pfarrer. Was ist Ihnen denn in Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Pfarrer Reji: In meinem Abschluss-Gottesdienst in der SE JaKoBuS habe ich mich und meinen Auftrag mit drei Begriffen beschrieben: „bewegen“, „begegnen“ und „begeistern“. Ich möchte als Mensch erlebbar sein, als Freund, so wie Jesus seine Jünger als seine Freunde bezeichnet hat. Die Kirche, in der ich arbeite, soll ein offener und einladender Ort sein, an dem sich die Menschen willkommen fühlen. *Fortsetzung Seite 8*

Fortsetzung: Interview mit Pfarrer Reji

Und wofür interessiert sich Pfr. Reji, wenn er mal nicht am Arbeiten ist?

Pfarrer Reji: Verreisen! Wenn ich nicht arbeite, dann bin ich unterwegs und lerne neue Länder und Kulturen kennen. Ich bin jetzt 50 Jahre alt und habe schon 50 Länder bereist, unter anderem die Philippinen, Ecuador, Kolumbien, die USA, Botsuana und natürlich Deutschland. Jedes Jahr soll ein neues Land dazukommen. Ich bin auch für meinen Orden unterwegs. Die Karmeliter von der Unbefleckten Empfängnis Mariens gibt es in vielen Ländern, und wir sind in regelmäßigem Austausch.

In den kommenden Jahren wird sich an den Strukturen unserer Kirchengemeinden einiges ändern. Was ist Ihrer Meinung nach sinnvoll und wichtig, damit die Kirche heute von den Menschen wahrgenommen und wertgeschätzt wird?

Pfarrer Reji: Es ändern sich die Strukturen. Was sich nicht ändert, ist, dass die Kirche dort sein soll, wo die Menschen leben. Die Botschaft bleibt die gleiche: Liebt einander! Alle Menschen brauchen Respekt und Anerkennung, Freude und Barmherzigkeit. Und das sollte die Kirche den Menschen anbieten. Mit „die Kirche“ meine ich nicht nur die Hauptamtlichen, sondern jeden getauften Christen. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe. Einander zuhören, die Freude teilen und sich in schwierigen Situationen beistehen – so soll Kirche sein.

Sie haben Kontakte in viele Teile der Welt und kennen das „Katholisch sein“ in verschiedenen Ländern und Kulturen. Gibt es Ihrer Meinung nach etwas, das „typisch deutsch“ am Katholisch sein ist?

Pfarrer Reji: Drei Dinge fallen mir spontan ein, auch wenn eigentlich jede Kirche an ihrem Ort eine ganz eigene Art hat. Typisch deutsch ist für mich die gute Struktur, die ich hier schätzen gelernt habe. Vieles ist sehr gut geplant und organisiert. Auch die hohe Bereitschaft, sich als Teil der Weltkirche zu sehen und oft ganz selbstverständlich Christen in anderen Ländern zu unterstützen, finde ich eine typisch deutsche Einstellung. Am meisten am Herzen liegen mir aber die vielen Ehrenamtlichen, die ihre Zeit und Energie in Deutschland in das kirchliche Leben vor Ort investieren! Das ist ein großes Geschenk, für das ich sehr dankbar bin. Da kommt die deutsche Kirche bei mir weltweit auf Platz 1. Und um es ganz deutlich zu sagen: Von diesen ehrenamtlich engagierten Christen sind ein sehr großer Teil – bestimmt 80 % – Frauen!

Zu guter Letzt: Was können die Katholikinnen und Katholiken im Leintal tun, um Ihnen das Ankommen und die Einarbeitung bei uns möglichst leicht zu machen?

Pfarrer Reji: Diese Antwort ist einfach: Lassen Sie uns die Zeit nehmen, um uns gegenseitig kennenzulernen. Seien Sie neugierig auf mich, wie ich neugierig auf Sie bin. Ich lade Sie jetzt schon ein auf einen Kennenlern-Abend mit mir, bei dem wir das gleich in die Tat umsetzen können.

Das ist super, vielen Dank für Ihre Antworten, Pfr. Reji – und herzlich Willkommen in Ihrer neuen Seelsorgeeinheit „Im Leintal“!

Die Fragen stellte
Pastoralreferentin Tamara Beck.

Pfarrer Dr. Reji John – Berufliche Stationen

geboren am 20.05.1976 in Cochin im Bundesstaat Kerala, Indien	
1991	Ordenseintritt bei den Karmelitern von der Unbefleckten Empfängnis Mariens
27.12.2005	Priesterweihe
2006-2010	Studium und Priestertätigkeit in Manila auf den Philippinen
2011	Deutschunterricht am Goethe-Institut in Pune, Indien
25.05.2011	Ankunft in Deutschland, erster Standort: Wellendingen bei Rottweil
2011-2013	Vikarsjahre in Wernau
2013-2018	Pfarrvikar in Calw und Promotion in Vallendar in dogmatischer Theologie
2018-2026	Leitender Pfarrer der SE „JaKoBuS“ in Neuenstadt, Möckmühl und Stein im Dekanat Heilbronn-Neckarsulm

Ankommen – und aufbrechen

Dank an den Administrator Pfarrer Westerhold

Mit dem Dienstbeginn von Pfr. Reji endet der Dienst eines Mannes, den viele von Ihnen in den vergangenen zehn Monaten vermutlich gar nicht zu Gesicht bekommen haben. Seit Januar 2026 war Pfr. Oliver Westerhold aus Brackenheim für die Geschäftsführung und Verwaltung unserer Seelsorgeeinheit zuständig. Er hielt Kontakt zu den Kirchengemeinderäten, der Kirchenpflege, den Sekretärinnen und dem Pastoralteam, organisierte Bausachen und brachte die „Kirche der Zukunft“ bei uns in Fahrt. Wir sagen danke für zehn wichtige Monate des Übergangs, in denen Pfr. Westerhold unser Ansprechpartner war – zusätzlich zu seiner eigenen Gemeinde im Zabergäu.

Und das „Auf Wiedersehen!“ meinen wir wörtlich, denn spätestens 2030 werden wir uns in neuen Strukturen wieder an die Zusammenarbeit machen. Bis dahin alles Gute – Leintal und Zabergäu werden miteinander verbunden bleiben!

Für das Pastoralteam, Tamara Beck

Dank an Pfarrer Joel

Wir erinnern uns noch gut an die Sorgen, die uns im Sommer vergangenen Jahres bewegten: Wie sollte es in unserer Seelsorgeeinheit weitergehen? Mit dem Eintritt von Pfarrer Schenk-Ziegler in den Ruhestand stand uns eine Zeit der Vakanz bevor. Viele wichtige Aufgaben wie Gottesdienste, Taufen, Beerdigungen, Krankenbesuche und Krankensalbungen schienen kaum noch zu bewältigen. Ein Priester stand unserer Seelsorgeeinheit zunächst nicht mehr zur Verfügung.



Pfarrer
Joel Nirmalraj Joseph Vincent

Dann kam völlig unerwartet die Nachricht aus Rottenburg, dass ein Vikar zu uns kommen sollte; Pfarrer Joel. Er machte sich aus Ochsenhausen auf den Weg, um für unsere Seelsorgeeinheit den so wichtigen Dienst der Seelsorge zu übernehmen.

Dank seines Einsatzes konnten wir wieder jeden Sonntag in jeder Gemeinde die Heilige Messe feiern. Bei seinen Besuchen bei Kranken schenkte er den Menschen Zeit, ein offenes Ohr und ermutigende Worte – dafür waren die Besuchten sehr dankbar.
Auch bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen war es ihm wichtig, auf die jeweilige Familie einzugehen und die Feier persönlich und schön zu gestalten.
Besonders verbunden fühlte er sich den Ministrantinnen und Ministranten. Er kannte jeden Einzelnen mit Namen und freute sich, die Gottesdienste gemeinsam mit ihnen zu feiern.
Uns ist bewusst, dass es für Pfarrer Joel nicht leicht war, so kurzfristig aus Ochsenhausen aufzubrechen und zu uns zu kommen. Umso dankbarer sind wir, dass er sich auf den Weg gemacht hat und somit unser Gemeindeleben in der Seelsorgeeinheit bereichert hat.

Nun musste er weiterziehen, nachdem sich Pfarrer Reji auf die vakante Stelle beworben hat und eingesetzt wurde. Am 25. Oktober haben wir unseren Vikar, Pfarrer Joel, in einem Gottesdienst in St. Lioba und anschließendem Stehempfang verabschiedet.

Für seine neue Wirkungsstätte in der Seelsorgeeinheit JaKoBuS wünschen wir ihm von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Achim Terhoeven

Neuer Dekan gewählt

Nach dem Eintritt von Dekan Roßnagel in den Ruhestand wurde das Dekanat Heilbronn/Neckarsulm seit Juli kommissarisch geführt durch seinen Stellvertreter Pfr. Hansjörg Häuptle. Auf einer Wahlversammlung Mitte September in Neckarsulm wurde jetzt sein Nachfolger bestimmt: **Pfarrer Manuel Hammer,** Seelsorgeeinheit (SE) Heilbronn, ist mit großer Mehrheit zum neuen Dekan des Dekanats Heilbronn-Neckarsulm gewählt worden. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter, Pfarrer Volker Keith (SE Bad Friedrichshall und Offenau) führt Dekan Hammer seit Mitte Oktober die Amtsgeschäfte.

Zu seinen ersten offiziellen Terminen gehörte unter anderem die Amtseinführung unseres neuen Pfarrers am 17. Oktober in St. Martinus.

Pastoralreferentin Tamara Beck



Ein neues Führungsduo fürs Dekanat Heilbronn/Neckarsulm:
Dekan Manuel Hammer (rechts) und sein Stellvertreter, Pfr. Volker Keith (links)

GEMEINSAM für unsere Kirchen

Unsere Kirchen St. Kilian in Massenbachhausen, St. Martinus in Schwaigern, sowie St. Pankratius und St. Lioba in Leingarten sind seit Generationen Orte des Gebets, der Begegnung und der Gemeinschaft.
Damit das so bleibt, stehen in den kommenden Jahren notwendige Sanierungsmaßnahmen an. Mauerwerk, Dächer und Haustechnik tragen die Spuren der Zeit. Diese Aufgaben können wir nicht alleine aus Kirchensteuermitteln stemmen.
Deshalb bitten wir Sie von Herzen um Ihre Unterstützung.

Ihre Beiträge helfen, damit unsere Kirchen auch für die kommenden Generationen offen und lebendig bleiben.
Die Spendenkonten der Kirchengemeinden finden Sie im Gemeindebrief auf Seite 2.
Schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott!

Ganz herzlichen Dank auch für alle das Jahr über geleisteten Spenden, sei es für unsere Kirchengemeinden, für die verschiedenen Hilfsorganisationen oder im Klingelbeutel.

Carmen Engster-Meyer, Kirchenpflege

Advent

Advent – Ankunft.
Ankommen – bei mir selbst.
Gegen Hektik und Lärm,
gegen Kitsch und Klischee,
für meinen inneren Frieden,
zugunsten der Stille.

Advent – Ankunft.
Ankommen – beim anderen.
Mit einem freundlichen Blick,
mit einem liebevollen Lächeln,
mit einer Geste der Verbundenheit,
zugunsten der Liebe.

Advent – Ankunft.
Ankommen – bei Gott.
Die Türen wirklich hoch machen.
Die Straße bereiten,
das Herz öffnen,
zugunsten des Lebens.

Advent – Ankunft – Ankommen.

Thorsten Seipel,
In: Pfarrbriefservice.de

Weitere Informationen
zu den Veranstaltungen
finden Sie auf der nächsten Seite.

Ökum. Lebendiger Adventskalender
in **Schwaigern und Leingarten** von Haus zu Haus individuelle Fenstergestaltung

Nikolausfeier
Samstag, 5. Dezember, 17:00 Uhr
im Martinssaal in **Schwaigern**

Hausgebet im Advent
Montag 7. Dezember
Flyer dazu liegen in den Kirchen aus

Frühschichten
Jeden **Freitag, 6:00 Uhr** in **St. Kilian** in **Massenbachhausen** mit anschl. Frühstück, **4. und 11. Dezember**

Rorate-Gottesdienste
in **allen Gemeinden** zwischen 1. bis 4. Advent, um **19:00 Uhr**, besonders gestaltete Werktags-Gottesdienste mit Kerzenlicht

Atempause
jeden **3. Donnerstag, 19:00 Uhr**
in **St. Pankratius** in **Leingarten**

Adventsspiel des Kindergartens
in der Kirche **St. Kilian**,
Freitag, 11. Dezember um **17:00 Uhr**

Adventskonzert
20. Dezember, 19:00 Uhr
in **St. Kilian** in **Massenbachhausen**

Advents– / Weihnachtszeit

Lebendiger Adventskalender

Lassen Sie sich überraschen vom einem neu geöffneten Adventsfenster, einem besonderen Text oder Liedern unter dem Abendhimmel, mal an privaten Häusern oder auch bei verschiedenen Gruppierungen – immer wieder überraschend anders. Bei gemeinsamem Gesang und anschließendem Heißgetränk kann man den Advent und die Gemeinschaft spüren.
Wo? In **Schwaigern und Leingarten**

Sei dabei als Gastgeber – melde dich in Leingarten: Miriam Siegle Tel: 015732613591
Schwaigern: Sylvia Rataj Tel:071383184
Sei dabei als Besucher – die Termine und Orte werden veröffentlicht.

Hausgebet im Advent

Am **Montag, den 7. Dezember 19:00 Uhr**
Dieses ökumenische Gebet wird von den Kirchenglocken eingeläutet und dient als gemeinsame Feier in der Familie, unter Freunden oder in Nachbarschaften, um sich auf die Ankunft Christi vorzubereiten. Die Vorbereitungstexte und Lieder für die häusliche Feier liegen in den Gemeinden kurz vorher aus.
Der **katholische Frauenbund** lädt zu einem Gesprächskreis ein um **20:00 Uhr im Versammlungsraum** von St. Martinus.

Bußfeier – integriert im Gottesdienst mit anschließender Beichtgelegenheit
5. Dezember, 18:30 Uhr in **St. Martinus,**
6. Dezember, 9:00 Uhr in **St. Pankratius,**
6. Dezember, 10:30 Uhr in **St. Kilian**

Adveniat-Weihnachtsaktion

Sie steht dieses Jahr unter dem Motto **“Mutmacherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken“** und kämpft damit in Lateinamerika für Frauenrechte und Gleichberechtigung der Geschlechter. **Wir bitten um Spenden!** Flyer mit Spendentüten liegen in den Kirchen aus.
Spendenkonten finden Sie hier auf S. 2.

Atempause

An jedem **3. Donnerstag um 19:00 Uhr** findet in **Leingarten** in **St. Pankratius** eine „Auszeit am Abend“ statt, eine halbe Stunde mit Impulsen, ruhiger Musik, Meditation, Zeit für sich selbst und das eigene Gespräch mit Gott.
19.11., 17.12., 21.01., 18.02., 18.03.

Sternsingeraktion

Auch 2027 werden die Sternsinger wieder mit Gesang unterwegs sein und um offene Türen und Spenden bitten. **Das Motto 2027 ist: „Gutes Essen, starke Kinder– Sternsingen für gesunde Ernährung**
3. und 6. Januar in Schwaigern
6. Januar in Leingarten und Massenbach
In **Massenbachhausen** wird der Lauftag noch geklärt.
Gesucht werden wieder viele Sternsinger – wer ist dabei?

Krippenspiel

Wer möchte mitmachen beim Krippenspiel am **Heiligen Abend**. In allen Gemeinden gibt es auch in diesem Jahr um **16 Uhr** eine **Krippenfeier**.

Katholischer Deutscher
FRAUENBUND



KDGB-Team, Foto privat

Frauen in der Gemeinde

Neue KDFB-Termine 2026/2027
Das Bibelteilen ist immer montags, 20:00 Uhr im Versammlungsraum unter der Martinskirche am:

– 09. November
– 07. Dezember – An diesem Abend nehmen wir das Ökumenische Hausgebet im Advent als Grundlage für unser Treffen.
– 18. Januar
– 15. Februar
– 15. März

Nachtwache ist am Gründonnerstag 25. März von 21.00-22.00 Uhr

Wir erleben, wie gut es tut, in einem geschützten Rahmen über Gott und unseren Glauben sprechen zu können.
Deshalb treffen wir uns monatlich zum Bibelteilen. Noch immer sind wir nach diesen Abenden bereichert und bestärkt nach Hause gegangen.

Interessierte – auch aus anderen Gemeinden, katholisch oder evangelisch oder auf der Suche nach Gott in unserer Zeit– sind jederzeit herzlich willkommen!

Katharina Barth-Duran

Andere Advent-Gottesdienst

„Wünsch Dir was!“
Zu dieser Überschrift bereitet in diesen Tagen ein ökumenisches Team den nächsten Anderen Gottesdienst vor.



Am **Samstag, 28.11. um 17:00 Uhr** wird er in der Martinskirche, Schwaigern stattfinden.

Adventszeit ist Wünsche-Zeit! Nicht nur Kinder oder Jugendliche denken an ihre Herzenswünsche oder schreiben gar einen Wunschzettel. Was wünschst Du Dir? fragen vielleicht auch Erwachsene ihre Lieben und möchten sie zu Weihnachten überraschen.

Es gibt ja nicht nur materielle Wünsche... Und ob Gott sich auch etwas von uns wünscht?

Der Bogen in diesem Gottesdienst wird mit schönen Adventsliedern und Texten weit gespannt. Auch das Akkordeonorchester ist wieder dabei.
Eingeladen sind alle, die noch Herzenswünsche haben und sich auf Weihnachten einstimmen wollen. Alle Interessierte, Kinder, Jugendliche, Familien, Frauen und Männer, auch über Schwaigern hinaus, sind herzlich willkommen. Sie können einen gemeinsamen Gottesdienst erleben, in dem es um ihre Herzenswünsche geht.

Katharina Barth-Duran
für das ökumenische Vorbereitungsteam

„Frühling im Herzen“ Klostertag

Liebe Frauen
in unserer Seelsorgeeinheit
und darüber hinaus,

das neue Jahr 2027 ist noch jung, wenn wir uns wieder im schönen Bildungshaus von Neckarelz treffen.
„Immer wieder kommt ein neuer Frühling!“ Aber stimmt das auch in meinem persönlichen Leben?
Gerade wenn mich zunehmendes Alter oder Krankheiten plagen?
Vielleicht auch Sorgen in der Familie oder um die Kinder?
Ganz abgesehen von einem Blick in unsere leidgeplagte Welt und Schöpfung!
Wie können wir da „Frühlingsgefühle“ haben und von einem Frühling im Herzen sprechen?

Ich glaube, dass wir nur mit Ostern im Blick neue Zuversicht finden können. Jesus wollte uns zeigen, dass nach jedem Karfreitag ein Ostern kommt. Mit Jesus könnten wir immer wieder Auf-stehen zu neuem Leben! So wollen wir miteinander Auf-er-stehen üben!!!

Dazu gehört, vom alltäglichen Stress, dem Eingespannt-Sein und den vielen Pflichten Abstand zu nehmen. Sich wenigstens einen Tag lang die Zeit zu nehmen, um innezuhalten und die Ruhe zu finden, um in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten nach Frühlingsgefühlen Ausschau zu halten.
Folgen wir unserer Sehnsucht!


Foto: C. Scholl

Wir haben einen geeigneten Ort dafür gebucht – als christliches Haus und ökumenisches Zentrum ist Neckarelz beliebt und bekannt. Ein Haus mit Geschichte, einem modernen Tagungsraum, einem großen Garten, einer schönen, alten Kirche und nicht zuletzt einer exzellenten Küche.

Ich freue mich auf einen gemeinsamen, spirituellen Tag auch in diesem Jahr – von Herzen

Katharina Barth-Duran
Theologin,
geistliche Begleiterin

KLOSTERTAG

Ein Tag für Frauen
im Bildungshaus Neckarelz

Samstag, 6. Februar 2027
von 9:30 – 17:00 Uhr

Anmeldezettel mit weiteren Informationen liegen in den Kirchen aus oder sind in den Pfarrbüros erhältlich.

Bibelgespräche

Das Lamm besiegt den Drachen – ökumenische Bibelwochen 2026/27 in Massenbachhausen

Eine hochdramatische, bildreiche, spannungsvolle Erzählung wird uns im letzten Buch der Bibel zugemutet. Diese enthüllende Offenbarung (Offb) des Johannes hat es in sich. Das (Christus-) Lamm überwindet den widergöttlichen Drachen, so bringe ich das Buch in der Überschrift auf den Punkt.

Dies ist auch das Thema der ökumenische Bibelwochen, Ende 26 / Anfang 27, der ACK (AG Christlicher Kirchen Deutschlands). Abgeschlossen wird mit dem ökumenischen Bibelsonntag bzw. dem Sonntag des Wortes Gottes am 31. Januar.

Deshalb lade ich im November zu Impulsen und Gesprächen ein, voraussichtlich **mittwochs ca. 19:45 Uhr, katholisches Gemeindehaus Massenbachhausen,** am

11.11. Einführung: Die Offenbarung und Jesus Christus/ Offb 1,1-3

18.11. Der Kampf im Himmel – die Sonnenfrau, der Drache und das Kind / Offb 12,1ff

25.11. Neuer Himmel und neue Erde, das himmlische Jerusalem/ Offb 21,1ff

Pfarrer i.R. Dr. Alois Schenk-Ziegler

Ökum. Bibelwoche Leingarten

Wie seit vielen Jahren laden die vier Kirchengemeinden von Leingarten vom **17.—24. Januar** wieder zu interessanten Begegnungen, Vorträgen und Gesprächen ein. Das diesjährige Thema lautet: **Dem Drachen ins Gesicht schauen – Zugänge zur Offenbarung.**

Sonntag, 17.01., 10 Uhr, bzw. 10:30 Uhr **Kanzeltausch** der vier Kirchen

Donnerstag, 21.01., 19:30 Uhr **Eröffnungsabend** im Lorenz-Gemeindehaus mit den vereinten Chören

Freitag, 22.01., 15 Uhr, **Bibelspaziergang,** Treffpunkt vor der Lorenzkirche

Samstag, 23.01., Bibelfrühstück im Lorenz-Gemeindehaus, Beginn um 9 Uhr

Sonntag, 24.01., 10 Uhr **Abschlussgottesdienst** in der Lorenzkirche mit Bischof i.R. Walter Klaiber

Evang. Kirchengemeinde Schluchtern · KATHOLISCH IM LEINTAL · Großgartach · Evangelisch-methodistische Kirche

Mehr Infos zu den Themen gibt es hier: ←

Pastoralreferentin Tamara Beck

Weltgebetstag 2027

Für Gerechtigkeit und Frieden –
100 Jahre Weltgebetstag
Am Freitag 5. März 2027
Zeit: 19:00 Uhr
Orte: evang. Gemeindehaus, Schwaigern
Martin-Luther-Kirche, Leingarten
Arche, Massenbach

Anders als wir es gewohnt sind, liegt der Schwerpunkt in diesem Jahr, nicht auf einem bestimmten Land, sondern auf der Weltgebetstagsbewegung.

Wie alles 1927 begann: Es waren mutige Frauen, die gemeinsam beteten und schließlich handelten und den Blick nicht abwandten, sondern sich den Ungerechtigkeiten und Nöten der Welt stellten: Weltwirtschaftskrise, der 2. Weltkrieg, der kalte Krieg bis zu den Herausforderungen unserer Zeit. Von Anfang an war das **Leitmotiv** der Bewegung:
Informiert beten — betend handeln.

Die Liturgie wurde verfasst vom **internationalen Komitee**, in dem jeweils zwei Frauen aus den sieben Weltgebetstags-Regionen vertreten sind.

Herzliche Einladung an alle.

Nach dem Gottesdienst gibt es wieder Gelegenheit zum Gespräch bei Tee und Gebäck.

Für das Vorbereitungsteam,
Sylvia Burkhardt



Zeit für Bildung – katholische Erwachsenenbildung

Veranstaltungen im Heinrich-Fries-Haus in Heilbronn:

Der Papst und die KI
Zur Einordnung der Enzyklika „Magnifica humanitas“ mit Prof. Nothelle-Wildfeuer, am **Montag, 23. November** um 19:00 Uhr

Kunstfrühstück: „**Francisco de Zubaran – Das Heilige wird Wirklichkeit“**
am **Dienstag 15. Dezember** um 10:00 Uhr

„Abrufbare Angebote“ für Zuhause finden sich gleichnamig unter: *keb-heilbronn*

Pfr.i.R. Dr. Alois Schenk-Ziegler

Neues Lesejahr

Mit Jesus unterwegs – nach Markus

Im Advent beginnt an den Sonntagen ein neues Lesejahr (LJ). In diesem LJ-B hören wir meist die älteste Jesusgeschichte über Galiläa nach MARKUS. Er lädt uns ein mit Jesus und den Jünger*innen uns auf den Weg zu machen. Einen Schwerpunkt bildet Jesu heilendes, machtvolles Wirken und sein Ruf ihm nachzufolgen.

In kurzen, eindrucksvollen Szenen bringt er in seinem von ihm als Erster verfassten und ausgestalteten Evangelium und Vorbild für die Nachfolger (von LUKAS und MATTHÄUS weitgehend übernommen) die Geschichte von Jesus dem Christus zu Gehör. „Achtet auf das, was ihr hört“ (Mk 4,24). Ein Hör- und Lesebuch für uns Christen heute und unsere Gemeinden.

Pfr.i.R. Dr. A. Schenk-Ziegler

10 Jahre neue Bibel-Einheitsübersetzung

Auf 10 Jahre der überarbeiteten und verbesserten katholischen Einheitsübersetzung (EÜ) können wir bereits zurückblicken. Aus ihr wird in den Gottesdiensten vorgelesen und sie liegt ab 2017 in zahlreichen neuen Bibelausgaben vor. Sie zeichnet sich durch eine textnähere Übersetzung aus. Es ist immer schwierig zwischen der Text- und der Leserausrichtung eine gute Mitte zu finden. Deshalb gibt es eine Vielfalt und Vielzahl unterschiedlicher Bibelausgaben und Wiedergaben (z.B. Bibel in gerechter Sprache, Lutherbibel, etc.). Aber eine Neuauflage der EÜ von 1979 halte ich für sinnvoll, die 2006-2016 erarbeitet wurde.

Pfr.i.R. Dr. A. Schenk-Ziegler

Hoffnungswort gesucht

Kirchenausstritte, Krieg, Krisen, Klimawandel – wer in die Nachrichten schaut, kann schnell verzweifeln.
Das „Hoffnungswort 2027“ soll dem Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht etwas entgegensetzen.
Mehr als 130 kirchliche Träger suchen nach einem Wort, das für eine gerechte Zukunft steht. Das bundesweite ökumenische Netzwerk „Eine Erde“ hat am 1. September zu mehr Engagement aufgerufen.
Bis 31. Mai 2027 können Begriffe eingereicht werden, die „Mut machen, Zuversicht stiften, und zeigen, dass ein gerechter sozial-ökologischer Wandel gelingen kann!.“

www.netzwerk-eine-erde.de/hoffnungswort

Aus dem „Publik-Forum“ Nr. 17/26

Besuch aus Sabah

Im Rahmen einer langjährigen ökumenischen Direkt-Partnerschaft zwischen Kirchen in Malaysia und ev. und kath. Christen der Dekanate von Heilbronn gibt es alle zwei Jahre einen wechselseitigen Austausch. Dieses Jahr besuchte ein Ensemble von der Insel Borneo die Stadt Heilbronn und die Umgebung. Untergebracht waren sie in Gastfamilien—auch in Schwaigern, was viele persönliche Begegnungen ermöglichte.
Der evangelische BCCM-Chor aus Malaysia gab in der Heilbronner Kilianskirche und auch in der Georgskirche in Massenbach ein Konzert, bei dem am Ende Sängerinnen und Sänger sich mit dem Konzertpublikum bei einem Tanz durch die Kirche mischten – ein beeindruckendes Erlebnis.

Renate Feucht



BCCM-Chor aus Malaysia in der Georgs-Kirche Massenbach, Foto privat

1 Jahr Schwätze und Spielen

Stoßt an mit einem Glas Sekt
auf das 1-Jährige Bestehen.

Immer noch wird dienstags
von 15:00 bis 17:00 Uhr
im katholischen Gemeindehaus
St. Kilian in Massenbachhausen
begeistert gespielt und geschwätzt.

Wer mitspielen möchte, ist
jederzeit herzlich willkommen.

Petra Birkenstock



Foto: privat

Ministranten zu Besuch

Besuch der Minis aus Ochsenhausen

Am 19. September starteten 6 Minis und 2 Begleiter schon früh in Ochsenhausen, der alten Heimat von Pfarrer Joel, um ihn zu besuchen. Pfarrer Joel empfing sie in Heilbronn und hat schon mal ihre Schlafsäcke und Isomatten nach Massenbachhausen gefahren, damit sie den Besuch in der Experimenta leichter genießen konnten. Am Abend ging es dann mit der S-Bahn nach Schwaigern, wo ein Fahrdienst von Massenbachhausen sie abgeholt hat. Gemeinsam wurde dann in unserem schönen Gemeindehaus gekocht, zu Abend gegessen und gespielt.

Am Sonntag ministrierten alle noch gemeinsam im Gottesdienst, anschließend wurden sie wieder wohlbehalten nach Schwaigern zum Bahnhof gebracht. Den Minis und ihren Betreuern hat der Ausflug so sehr gefallen, dass sie gerne wiederkommen würden. Ganz herzlichen Dank an alle fleißigen Helfer, die sich dafür eingesetzt haben, dass alles so reibungslos funktioniert hat.

Petra Birkenstock



Foto: privat

Erntedank mit den Kita-Kindern


Foto: privat

„Ohne Wasser können wir nicht leben“, so lautete dieses Jahr das Motto vom Erntedankgottesdienst in Massenbachhausen. Mit Erntegaben gefüllten Körbchen zogen die Kinder am 11. Oktober 2026 zu Beginn der Gottesdienstfeier in die St. Kilian Kirche ein und begrüßten die Besucher vor dem Altar mit dem Lied **„Heut ist ein Tag, an dem ich singen kann“.**

Alle Vorschulkinder übernahmen eine Sprechrolle während dem Wortgottesfeier-Teil und stellten mit ihrem Gesprochenen klar heraus, wie wichtig und wertvoll ein sparsamer und verantwortungsvoller Umgang mit dem kostbaren Geschenk „Wasser“ ist. Pfarrvikar Joel freute sich über die vielen Kinder, die mit ihren Beiträgen den Erntedankgottesdienst so schön mitgestaltet haben und dankte ihnen dafür.

Alle Erntedankkörbchen fanden montags den Weg in unsere Kita und am Tag darauf wurde gleich damit begonnen, das Obst und das Gemüse für die Kinder verschieden zuzubereiten. Es wurde zum Beispiel aus den Karotten, die nicht mehr so knackig waren, eine Suppe gekocht, ein saftiger Kuchen gebacken oder ein Mus aus den vielen Äpfeln hergestellt. An Trauben, Pflaumen, Tomaten und vielem mehr konnten sich die Kinder beim Frühstück bedienen und alles Weitere wurde am Geschmackserlebnistag auf vielfältige Art und Weise verkostet. Von den Erntegaben sollte nichts verschwendet werden, damit das viele Wasser, das zum Wachsen nötig war, auch seinen Nutzen hatte.

Bettina Häußler



War Jesus wirklich ein Dezemberkind?

Weihnachten – das große Fest der Geburt Jesu. Vor 2026 Jahren soll der Messias zur Welt gekommen sein. Ziemlich lange her. So lange, dass man sich fragen kann: Liegen wir Menschen der Neuzeit eigentlich terminlich richtig, wenn wir alle Jahre wieder am späten 24. Dezember die Feierlichkeiten beginnen lassen, die dann übergehen in die eigentlichen Weihnachtstage, den 25. und 26. Dezember?

Der Monat

„War Jesus wirklich ein Dezemberkind?“ – Das hat BENE Theresa Kohlmeyer gefragt. Die Theologin leitet die Abteilung Liturgie und Glaubenskommunikation im Bistum Essen. „In welchem Monat Jesus wirklich geboren wurde, lässt sich nicht genau sagen“, erklärt sie. Warum trotzdem die Weihnachtsfeiertage in den letzten Monat des Jahres gelegt wurden, ist aber klar: Im Dezember vollzieht sich die Wintersonnenwende, der Tag, der der „kürzeste“ des Jahres ist. Nach ihm werden die Tage endlich wieder länger, man kann sich über mehr helle Stunden freuen. Um diese Zeit herum feierten viele Völker schon lange vor Christus ihre Feste, zum Beispiel die Germanen. „Die Kirche hat solche Feiertage oft übernommen und ihnen eine eigene Bedeutung zugeordnet“, weiß Theresa Kohlmeyer. Die Symbolik dahinter: Mit Jesus kommt das Licht in die Welt.

Der Tag

Der 25. Dezember gilt seit 813 offiziell als Geburtstag Jesu und als allgemeiner Feiertag. Beschlossen hatte das eine Versammlung kirchlicher Würdenträger, die „Mainzer Synode“. Auch der Weihnachtstag selbst hat es für die Numerologie in sich. „Die 24 ist das Symbol der Vollständigkeit, sie steht zum Beispiel für die Einheit von Tag und Nacht. Mit der 24 endet etwas Altes, danach beginnt etwas Neues. Das passt natürlich“, stellt die Theologin fest. „Mit dem 25., mit Jesus, kommt eine neue Grundhaltung in die Welt. Das erkennen übrigens auch Philosophen an, die sich eigentlich nicht auf Christus beziehen. Seine Ankunft markierte eine allgemeine Zeiten- und Denkwende.“

Das Jahr

Und der gute Grund dafür, dass bis heute Menschen an Weihnachten zusammenkommen und feiern, ist nun also 2026 Jahre her? Das müsste doch so sein, wenn das Jahr 0 genau Jesu Geburt kennzeichnet, oder? Theresa Kohlmeyer schüttelt lachend den Kopf. „Nein. Das Römische Reich ist intensiv beforscht worden, zum Beispiel die Reihenfolge der Herrscher, der Cäsaren. Da war irgendwann klar: Etwas passt nicht zusammen bei den römischen Quellen, in denen Christus erwähnt wird, und unserer Zeitrechnung.“ Manche Fachleute sind der Überzeugung, Jesus sei schon im Jahr „4 vor Christus“ auf die Welt gekommen, andere meinen, das richtige Geburtsjahr sei in Wahrheit sechs Jahre später als ursprünglich gedacht. Der Einfachheit halber behielt man das ursprüngliche „Jahr null“ bei.

© Sandra Gerke, bene-magazin.de, BENE – Magazin des Bistums Essen, In: Pfarrbriefservice.de

Wer erfand den Adventskranz?



Eine besondere Lichtergestalt schuf der evangelische Pfarrer und Lehrer **Johann Hinrich Wichern** (1808-1881): den Adventskranz.

Für Kinder und Jugendliche, die größtenteils ohne Eltern im „Rauhen Haus“, einem Kinderheim, aufwuchsen, bastelte er eine Art Adventskalender.

Der Kranz bestand aus einem alten Kutschrad, auf dem vier große weiße Kerzen für die Adventssonntage und viele kleine rote Kerzen für die Wochentage vom ersten Advent bis zum Weihnachtsfest befestigt wurden. Jeden Tag durften die Kinder eine neue Kerze anzünden. Das half ihnen, das Weihnachtsfest leichter erwarten zu können.



Heute sind Adventskränze meist kleiner und haben nur vier Kerzen – für jeden Adventssonntag eine. Es gibt sie in allen christlichen Kirchen. Oft versammeln sich die Familien, Hausbewohner, Lebensgemeinschaften, Kindergärten und Schulen um den Adventskranz und singen Adventslieder – eine gute Idee für … [die anstehende Adventszeit].

©Text: Josef Mayer, in Adventskalender „Licht bringen" 2024, @KLB Bayern und KLJB Bayern, In: Pfarrbriefservice.de
Foto unten: Bruno, pixabay
Foto oben: Dominik Schaak, in: pfarrbriefservice

HOSPIZ DIENST LEINTAL

Neuer Qualifizierungskurs

Da sein für Menschen
in der letzten Lebensphase –
Ankommen im neuen Ehrenamt?

Unser Hospizdienst begleitet schwerstkranke und sterbende Menschen am Ende ihres Lebens. Dieses herausfordernde und besondere Ehrenamt bedarf der Ausbildung und intensiven Beschäftigung mit den Lebensthemen Sterben, Tod und Trauer. Und so bieten der Hospizdienst Zabergäu und der Ökumenische Hospizdienst Leintal im ersten halben Jahr 2027 einen Qualifizierungskurs an. An Kursabenden, zwei Wochenenden und einem Pflegetag werden die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt. Zentral ist auch die persönliche Reflexion über die Themen am Lebensende und eigene Verlusterfahrungen sowie die Entwicklung einer hospizlichen Haltung. Ein Praktikum im pflegerischen oder hospizlichen Arbeitsfeld rundet die Ausbildung ab.



Die Leitung des Kurses obliegt Judith Wolf, Koordinatorin im Hospizdienst Zabergäu und Maren Hettler-Wiedemann, Koordinatorin im Ökumen. Hospizdienst Leintal. Zudem werden externe Referentinnen zu bestimmten Themen hinzugezogen. Bei Interesse werden in einem Einzelgespräch weitere Details besprochen. Wir freuen uns auf Ihre Neugier, Einsatzbereitschaft und Ihr Engagement!

Anmeldeschluss ist der 30.11.2026.

Für weitere Informationen:
Ökumenischer Hospizdient Leintal,
Tel. 07138-973012 oder
info@hospizdienst-leintal.com

Ausblick auf Veranstaltungen des Hospizdienstes:

Teilnahme am **Lebendigen Adventskalender** in Schwaigern vor der Diakoniestation, Termin wird noch bekanntgegeben.

Infoveranstaltung im evangelischen Gemeindehaus Schwaigern zum Thema: **Insektenfreundliche Grabgestaltung** in Zusammenarbeit mit dem BUND Schwaigern. Freitag, 12.03.2027 um 18.30 Uhr. Naturschutz kann auch bei der Bepflanzung des Grabes eine Rolle spielen – Friedhöfe sind schon immer Grünräume in Städten und Ortschaften und bedürfen sorgfältiger Gestaltung. Was wir dazu beitragen können, ist Thema dieser Veranstaltung.

Herzliche Einladung,
wir freuen uns auf Sie!

Maren Hettler-Wiedemann

Frühstück für Trauernde

14. November
5. Dezember
16. Januar

von 9-11 Uhr in Schwaigern, Martinssaal

Freud und Leid in unseren Gemeinden



Juni
- S Jonathan David Brandt
- S Elsa Olivia Burk
- S Jooa Moritz Lang
- M Carlos Romero

Juli
- M Anouk Bergmann
- M Elena Württemberger

August

September
- S Finn Manuel Gebhardt
- M Samuel Stickel



Juli
- M Valentino und Jacqueline Puglia



Juni
- S Isabel Gellweiler
- S Anita Zimbili
- S Vito Zimbili
- M Hartmut Schwarz

Juli
- S Franz Schecke
- S Helene Fernholz
- M Rainer Merkle
- M Franz Kaluza Mb

August
- S Anna Müller
- M Eleonora Schwarz

September
- S Edith Kossek St
- L Anna Mönch
- L Arno Blum

L Leingarten

M Massenbachhausen mit Massenbach (Mb)

S Schwaigern mit Stetten (St), Niederhofen (Nhf), Neipperg (Np)

In Leingarten wurden mehrere Verstorbene andernorts oder von anderen bestattet, oder es wurde der Veröffentlichung widersprochen.

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Unter Vorbehalt	**Leingarten** **St. Lioba / St. Pankratius**	**Massenbachhausen** **St. Kilian**	**Schwaigern** **St. Martinus**
24.12. (Do) **Heilig Abend**	16:00 Uhr (Lioba) Krippenfeier 18:30 Uhr (Pank) Christmette	16:00 Uhr Krippenfeier 22:00 Uhr Christmette Wortgottesfeier	16:00 Uhr Krippenfeier 22:00 Uhr Christmette mit Gemeindechor
25.12. (Fr) **Weihnachten**	10:30 Uhr (Lioba) Wortgottesfeier mit Chor	10:30 Uhr mit Chor Festgottesdienst	18:00 Uhr Vesper
26.12. (Sa) **2. Weihnachtstag**	—	—	10:30 Uhr für alle Familiengottesdienst
31.12. (Do) **Silvester**	—	17:30 Uhr ökumenische Jahresschlussandacht	
01.01. (Fr) **Neujahr**	18:00 Uhr (Pank) für alle Neujahrsgottesdienst anschl. Sektempfang		
06.01. (Mi) **Heilige Drei Könige**	09:00 Uhr (Lioba) Fest- GD anschl. Aussendung Sternsinger	10:30 Uhr Fest-GD anschl. Aussendung Sternsinger	10:30 Uhr Sternsingergottesdienst Wortgottesfeier

Allgemeine Gottesdienstzeiten (Änderungen vorbehalten!)

Sonntags-Gottesdienste:
Rollierender Wechsel 9:00 Uhr bzw. 10:30 Uhr oder am Samstag Vorabendmesse 18:30 Uhr

Werktags-Gottesdienste:
jeweils 19:00 Uhr,
Dienstag in St. Martinus,
Mittwoch in St. Kilian,
Donnerstag in St. Pankratius

Rosenkranzgebet:
Jeden Montag 18:00 Uhr
in St. Pankratius,
Mittwoch 18:30 Uhr in St. Kilian

Taizé-Gebete:
in St. Martinus 1x im Monat
Sonntag 18:30 Uhr
22.11., 13.12., 24.01.

Atempause:
in St. Pankratius
3. Donnerstag im Monat,19 Uhr,
19.11., 17.12., 21.01., 18.02.

Die jeweiligen Gottesdiensttermine entnehmen Sie bitte den Aushängen, dem Amtsblatt oder unserer Homepage:
se-im-leintal.drs.de

Termine

November	Mi	11.11.	19:45 Uhr	M	Bibelgespräch Offenbarung I	Seite 16
	Sa	14.11.	9:00 Uhr	S	Frühstück für Trauernde	Seite 24
	So	15.11.	10:30 Uhr	L	Kirche Kunterbunt in der Festhalle	
	Mi	18.11.	19:45 Uhr	M	Bibelgespräch Offenbarung II	Seite 16
	Do	19.11.	19:00 Uhr	L	Atempause in Pankratius	Seite 13
	Mi	25.11.	19:45 Uhr	M	Bibelgespräch Offenbarung III	Seite 16
	So	22.11.	14:30 Uhr	M	Kilianstreff	
	So	22.11.	18:30 Uhr	S	Taizé-Gebet	Seite 26
	Sa	28.11.	17:00 Uhr	S	Der Andere Gottesdienst	Seite 14
Dezember	Fr	04.12.	6:00 Uhr	M	Frühschicht	Seite 12
	Sa	05.12.	9:00 Uhr	S	Frühstück für Trauernde	Seite 24
	Sa	05.12.	17:00 Uhr	S	Nikolausfeier	Seite 12
	Sa	05.12.	18:30 Uhr	S	Bußfeier im Vorabendgottesdienst	Seite 13
	So	06.12	9:00/10:30	L M	Bußfeier im Gottesdienst	Seite 13
	Mo	07.12.	20:00 Uhr	SE	Hausgebet im Advent mit dem KDFB	Seite 13
	Fr	11.12.	6:00 Uhr	M	Frühschicht	Seite 12
	So	13.12.	18:30 Uhr	S	Taizé-Gebet	Seite 26
	So	14.12.	17:00 Uhr	M	Adventskonzert mit Musikverein und Chor	
	Do	17.12.	19:00 Uhr	L	Atempause in Pankratius	Seite 13
Januar	So	03.01.	10:30 Uhr	S	Aussendung Sternsinger	Seite 13
	Mi	06.01.	10:30/13:30	L S	Aussendung Sternsinger	Seite 13
	Sa	16.01.	9:00 Uhr	S	Frühstück für Trauernde	Seite 24
	17.–24.01.			L	Ökum. Bibelwoche und Kanzeltausch (Lioba)	Seite 16
	Mo	18.01.	20:00 Uhr	S	KDFB – Bibelteilen	Seite 14
	Do	21.01.	19:00 Uhr	L	Atempause in Pankratius	Seite 13
	So	24.01.	18:30 Uhr	S	Taizé-Gebet	Seite 26
Feb	Sa	06.02.	9:30 Uhr	SE	Klostertag	Seite 15
	Mo	14.02.	20:00 Uhr	S	KDFB – Bibelteilen	Seite 14
	Do	18.02.	19:00 Uhr	L	Atempause in Pankratius	Seite 13
März	Fr	05.03.	19:00 Uhr	SE	Weltgebetstag	Seite 17
	So	07.03.	10:30 Uhr	L	Kirche Kunterbunt im Kulturzentrum	
	Mo	14.03.	20:00 Uhr	S	KDFB – Bibelteilen	Seite 14
	II/2026				KEB – Erwachsenenbildung	Seite 17

Veranstaltungsorte

L Leingarten M Massenbachhausen S Schwaigern SE Seelsorgeeinheit



Ankommen bei dir selbst

Ankommen
ist vielleicht kein Ort.
Kein Ziel, das man erreicht.
Kein Ende, das etwas abschließt.

Ankommen
kann ein Moment sein.
Du stehst da, atmest,
schaust und spürst.

Nach einer Weile
sagt irgendetwas in dir leise:
Du bist hier. Du bist genug.

Und vielleicht
beginnt genau hier etwas Neues.
In deinem Tempo.
Auf deinem Weg.

Textquelle:
aus Buch: „Mein Weg – meine Reise“, Marco Fraleoni,
www.pilgerverlag.de, www.helden-im-jetzt.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Pia Schüttlohr In: Pfarrbriefservice.de